



LÄNDER

**SOZIALES - LANDESWEITE AKTIONSWOCHE IM SÜDWESTEN GESTARTET /
WARNUNG VOR ABSTURZ IN ERWERBSLOSIGKEIT**

„Armut bedroht alle“

15. Oktober 2019 Autor: Ulrike Bäuerlein



Das Netzwerk Armutsbetroffener fürchtet, dass der Umbau in der Wirtschaft durch die Digitalisierung die Gefahr der Arbeitslosigkeit und damit die der Armut erhöht.

© dpa

STUTT GART. Eine Anhebung der Hartz-IV-Regelsätze, Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, eine Anpassung der Wohnkostenhilfe und die Wiederbelebung einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft fordert die Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg (LAK-BW) zum Auftakt der landesweiten Aktionswoche „Armut bedroht alle“ am Montag in Stuttgart.

Schwelle liegt bei 1127 Euro

Im reichen Baden-Württemberg gelten demnach von rund elf Millionen Einwohnern 1,6 Millionen Menschen als arm – und es werden immer mehr, die in Gefahr geraten, die Kosten für ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft bestreiten zu können. Vor allem die Explosion der Mieten trägt dazu bei. Als armutsgefährdet gelten im Südwesten insgesamt 15,2 Prozent der Bevölkerung, kaum weniger als der Bundesdurchschnitt von 15,5 Prozent. Als arm gilt dabei, wer über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens im Land verfügen kann.

Für einen Ein-Personen-Haushalt in Baden-Württemberg liegt die Schwelle bei 1127 Euro Haushaltseinkommen – nach Abzug der Wohnkosten, die mittlerweile oft über die Hälfte des Einkommens verschlingen, bleibt oft kaum mehr als der Hartz IV-Satz zum Leben. „Die Hauptbetroffenen sind Erwerbslose, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche und Senioren“, sagt Ulrike Hahn von der Diakonie Baden, Sprecherin des Verbände-Netzwerks in der Landesarmutskonferenz. Dass es Baden-Württemberg wirtschaftlich gut gehe, verschlechtere die Situation sogar, weil Preise und Lebenshaltungskosten, vor allem aber die Mieten entsprechend hoch seien: „Armut in einem reichen Land trifft die Betroffenen besonders hart“, so Hahn.

DGB-Sozialexpertin Mia Koch wies auf den Zusammenhang zwischen Armut und Wohnungsnot hin und kritisierte den Rückzug des Landes aus dem sozialen Wohnungsbau. „Nicht nur in den Groß- und Universitätsstädten, auch in Teilen des ländlichen Raums fehlen hunderttausende leistbare Wohnungen“, so Koch.

Während der Bestand an preisgebundenen sozialen Mietwohnungen landesweit innerhalb von 15 Jahren um 57 Prozent gefallen sei und mittlerweile nur noch bei rund 58 000

Wohnungen liege, habe allein in Stuttgart bereits jeder zweite Einwohner Anspruch auf eine Sozialwohnung. „Das zeigt die Dramatik der Entwicklung,“ so Koch. Der derzeitige starken Anstieg der Kurzarbeit in Baden-Württemberg ist für Koch ein „beängstigendes Alarmsignal“. „Immer mehr Beschäftigte fühlen sich in ihrer Existenz bedroht“, so Koch. Während 2018 pro Monat durchschnittlich 102 Kurzarbeitsanzeigen im Monat bei den Arbeitsagenturen eingegangen seien, waren es 2019 monatlich jeweils deutlich mehr; allein im Juli 247.

Roland Saurer, Sprecher des Netzwerks Armutsbetroffener, weist darauf hin, dass die Umbauprozesse in der Wirtschaft und die Digitalisierung das Armutsrisiko sogar erhöhen. „Industrie 4.0 setzt eine Menge Wissen, Bildung und permanenter Lernbereitschaft voraus, auf diesen Prozess sind Menschen in Armutslagen nicht vorbereitet. Der Absturz in Erwerbslosigkeit und Armut ist damit programmiert“, sagt Saurer.

Er fordert Betroffene auf, Druck auf die Politik auszuüben. „Betroffene sollten sich nicht zu Hause vergraben, sondern ihre Stimme erheben“, sagte Saurer. In der Landesarmutskonferenz sind – bundesweit einmalig – Vertreter von Armutsbetroffenen und Verbänden der freien Wohlfahrtspflege aktiv. In der Aktionswoche finden rund 100 Veranstaltungen zum Thema Armut statt.

© Mannheimer Morgen, Dienstag, 15.10.2019

DRAMATISCHER ANSTIEG BEI TAFELN

Eine „alarmierende Entwicklung“ nennt der Dachverband „Tafel Deutschland e.V.“ die gegenwärtig massiv wachsende Zahl der Menschen, die das kostenlose Essensangebot der bundesweit 947 gemeinnützigen Tafeln nutzen.

„Das ist erst der Anfang, Altersarmut wird uns in den kommenden Jahren mit großer Wucht überrollen“, warnt der Vorsitzende Jochen Brühl.

1,65 Millionen Menschen kommen bundesweit regelmäßig zu den Tafeln, zehn Prozent mehr als 2018. 20 Prozent mehr Senioren als im Vorjahr nutzen den Angaben zufolge derzeit die Tafel-Angebote.

Kinder und Jugendliche stellen mittlerweile fast ein Drittel (30 Prozent) der Tafel-Nutzer. 265 000 Tonnen Lebensmittel – pro Minute 500 Kilogramm – werden pro Jahr deutschlandweit von den Tafeln vor dem Wegwerfen gerettet. Es könnten noch viel mehr sein.

Bis zu 18 Millionen Tonnen Lebensmittel werden in Deutschland jedes Jahr weggeworfen. Doch den Tafeln fehlt es an ehrenamtlichen Helfern, Kühlfahrzeugen und auch den Lagermöglichkeiten. *bub*

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

https://www.morgenweb.de/startseite_artikel,-laender-armut-bedroht-alle-_arid,1535575.html

